

Łodz

Freie Presse

Einzelgenpreis:
Die abgegelpelte Kom-
paktzeitung 65 Pf., Aus-
land 1.50 M., Niemcy die
Pettitzzeitung 3 M., Ausland
4 M. für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Gezugspreis:
In Łódź und nächster Um-
gebung wöchentlich 2 M.
50 Pf. monatlich 10 M.
Durch die Post bezogen kostet
sie 11 M. 50 Pf. monatlich.
Honora werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Gigante Vertreter in: Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lublin, Lublinice, Rybnik, Sośnica, Tarnowskie Góry, Tomaszów, Turek, Włocławek, Wąsosz-Wola, Solec.

Ar. 326

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Noch keine Kabinettsbildung.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben es die Sejmgruppen, die anfänglich bereit waren, Baderewski zu unterstützen, abgelehnt, in sein Kabinett einzutreten, so daß die neue Regierung noch nicht als gebildet betrachtet werden kann. Es scheint, daß die Volkspartei die Schuld daran tragen. Abgelehnt haben Wojsziewski, Bilinski, General Sosnowski, die Vertreter der Volkspartei, Bartel und Grzegorzewski, die Mitglieder des Nationalen Volksverbandes, ferner Radziwiłłowski und Krasznica sowie Sliwiński und Raczyński.

Herr Skulski hat indessen dem Ministerpräsidenten eine neue Ministerliste unterbreitet, auf der sich folgende Namen befinden sollen:

Baderewski — Präsidium und Auswärtiges;

Skulski — Vizepräsident und Inneres;

W. Grabiski — Finanzen;

Janiszewski — Gesundheit;

Godlewski — Unterricht;

Koziakiewicz — Handel und Industrie;

General Rozwadowski — Krieg.

Weitere Namen sind noch nicht bekannt geworden.

Das Statut für Ostgalizien.

Polnische Blätter berichten aus Warschau: Dieser Tage verhandelt der Altkestenausschuß des Reichstages unter Vorsitz des Marschalls und unter Teilnahme Baderewskis gemeinsam mit dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten über die ostgalizische Frage. Nach einer Einleitung durch den Ministerpräsidenten besprach Abg. Dombrowski das nicht offizielle Statut für Ostgalizien. Dieses Statut sieht sich aus 40 Paragraphen zusammen. Die Verbandsräte sprechen Polen das Mandat zu, Ostgalizien 25 Jahre hindurch zu verwalten, nach Ablauf dieser Zeit kann der Rat des Völkerbundes das Statut beibehalten, ändern oder einer Revision unterziehen. In Ostgalizien darf keine systematische Kolonisation durch Ansiedler, die von auswärts hingezogen werden, vorgenommen werden. Ein besonderer einflussreicher Landtag soll alle fünf Jahre auf demokratischer Grundlage gewählt werden. Der Völkerbund behält sich das Recht vor, die innere Gestaltung Ostgaliziens zu prüfen. Das Land wird eine Vertretung im Reichstag des polnischen Freistaates unterhalten, in dessen Regierung Ostgalizien durch einen Minister vertreten sein wird. Die Verwaltung des Landes wird in den Händen eines Gouverneurs liegen. Bei der Errichtung der Verwaltung muß eine nationale Proportionalität des Landes gewahrt bleiben. Das Land darf nur im Innern und nur zu Zwecken der Entwicklung zwecken verwendet werden. Sämtliche Redner und der Ministerpräsident sprechen sich einmütig dahin aus, daß der Polen unterzeichnete Vertrag durchaus ungemein bar ist. Es wurde beschlossen, den Vertrag in polnischer Übersetzung den Fraktionen zu unterbreiten, worauf er abermals von dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten durchberaten wird.

Die Räumung Westpreußens noch im Dezember?

Wie den "Danziger Neuesten Nachrichten" aus Thorn gemeldet wird, hat der Beauftragte der polnischen Regierung für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder, der zukünftige Thorner polnische Oberlandesgerichtspräsident Szumana, auf Wunsch des Posener polnischen Justizdepartements gebeten, daß die preußischen Gerichte im Abtretungsgebiet in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1920 keine Termine anberaumen möchten, da bis Ende Dezember die Räumung des ohne Volksabstimmung an Polen fallenden Gebietes in Westpreußen durchgeführt sein dürfte und dann damit zu rechnen ist, daß in der ersten Januarhälfte die Übergabe der Gerichte in diesem Gebiet an Polen erfolgen wird.

Die Drohungen an Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. (Pat.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris nach dem „Petit Journal“: Die Entente verlangt in ihrer Note an Deutschland, es soll sofort die formelle Erklärung abgeben, daß es das Zusatzprotokoll unterzeichnet und Sachverständige nach Paris entsenden wird, um über die Art der Durchführung des Friedensvertrages zu beraten. Die Note schließt die Möglichkeit neuer Verhandlungen über den Inhalt des Vertrages aus. Das Blatt bemerkt, daß, falls die Drohungen an Deutschland verwirklicht werden, dies ernste Konsequenzen nach sich ziehen würde, denn die Ententetruppen würden sich nicht mit der Besetzung einiger Städte und Grenzstreifen begnügen, sondern bei Einhaltung einer dreitägigen Frist den Waffenstillstand ründigen. Sodann würden der Krieg und die Blockade Deutschlands wieder beginnen.

Berlin, 10. Dezember. (Pat.)

Die Blätter melden aus Rotterdam: „Evening Standard“ schreibt: Falls die Drohungen an Deutschland verwirklicht werden sollten, würden die englischen und belgischen Truppen um 50 Kilometer vorrücken, und zwar in nordöstlicher Richtung. Ententetruppen würden die Krupp-Werke besetzen und sie unter die Kontrolle der Entente stellen.

Paris, 9. Dezember. (Pat.)

Die am Sonnabend vom Obersten Rat angenommene Note wird höchstwahrscheinlich heute der deutschen Delegation überreicht werden.

Amerika und Europa.

Nach Washingtoner Meldungen aus französischer Quelle hatte Senator Hitchcock in den letzten Tagen wiederholt lange Unterredungen mit Präsident Wilson über die Vorbehalte des Senators Lodge, insbesondere über die Frage, ob der Präsident den einen oder anderen Vorbehalt annehmen könne. Die Republikaner, die für einige Zugeständnisse zu haben sind, teilen mit, daß sie gemeinsam energisch für die Schaffung einer Verständigungsgrundlage eintreten werden. Sie haben eingefehen, daß der Kampf um den Friedensvertrag nicht in die Länge gezogen werden darf und der Senat um jeden Preis zu einem Abschluß kommen sollte, um seine ganze Kraft der Behandlung der Fragen der inneren Organisation zuwenden zu können. Die Republikaner betonen, daß Präsident Wilson den wesentlichen Inhalt der Vorbehalte Lodges annehmen müsse, wenn die Ratifizierung überhaupt erfolgen sollte. Unter diesen Bedingungen wären sie ihrerseits bereit, einige Zugeständnisse zu machen. Die Demokraten glauben, daß der Präsident bereit ist, einen Vertrag zu machen, um mit seinen Gegnern zu einer Verständigung zu gelangen, auf Grund deren die Ratifikation erfolgen könnte.

Lehne der Präsident jedes Zugeständnis ab, so sei der Vertrag endgültig verloren. Im anderen Falle dürfte eine Verständigung sehr bald zustande kommen.

Zu den Vorgängen im amerikanischen Senat führt der "Matin" aus, Wilson sei nur noch ein Schatten seiner selbst. Der Friedensvertrag liegt im Sterben, und alle Rettungsversuche seien vergeblich. Man müsse sich in Amerika an die Republikaner und Demokraten wenden und ihnen klar machen, daß Europa, besonders Frankreich, zerstört und beraubt sei und ein Recht auf Rückstift habe. Für die Ehre Amerikas und die der ganzen Welt sei es notwendig, daß Amerika helfe, den Frieden zu sichern, wie es Frankreich geholfen habe, den Krieg zu gewinnen. „Journal“ erklärt: Die Amerikaner wollen durch die Gesellschaft der Nationen nicht gebunden werden. Sie wünschen, nach Gutdünken

Berlin, 10. Dezember. (Pat.)

Den Blättern wird aus Paris gemeldet: „L'Heure“ schreibt, daß die englische Delegation, die die Verantwortung für die Drohungen an Deutschland nicht auf sich nehmen wollte, erst Instruktionen von London eingeholt habe. Deshalb hat sich die Überreichung der Note an Béthune auch verzögert.

Mauen, 10. Dezember. (Pat.)

In Unbeacht dessen, daß die Ententenote in Berlin eingetroffen ist, wird der Außenminister Müller seine Rede erst am Donnerstag halten. Er wird auch über die Rückkehr der Kriegsgefangenen sprechen.

Die Friedensbedingungen Sowjetrußlands.

Wien, 10. Dezember. (Pat.)

Die „Chicago Tribune“ meldet, daß die Delegation Sowjetrußlands der estnischen Delegation folgende Friedensbedingungen unterbreitet habe: Gegen seitige Anerkennung der Unabhängigkeit, Beendigung des Kriegszustandes und eventuelle Zurückziehung der Truppen. Die estnische Regierung erklärt, daß sie kein Bündnis mit einem Staate abschließen werde, der mit Sowjetrußland Krieg führt. Eine gleichzeitige Erklärung gibt die estnische Regierung auch hinsichtlich der Gebiete ab, deren Regierungen die Macht über ganz Russland oder über Teile des Landes anstreben. Die Armee Judenitsch's wird aufgehoben und ihr Kriegsmaterial unter Aufsicht gestellt. Amnestie für alle Bürger, die dem Sowjetrußland wohlgesinnt sind. Aufnahme der Vorbereitungen zum Abschluß eines Handelsvertrages. Wiederaufnahme der diplomatischen und Konsularbeziehungen, sowie des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs und Genehmigung der Warenausfuhr von estnischen Häfen nach Russland.

handeln zu können und wollen zunächst die Hand auf Mexiko legen, daß für sie bedeutend verlockender ist als der Balkan. Wenn aber Amerika kein Interesse mehr an Europa hat, so muß Europa frei sein, seinerseits seine Angelegenheiten nach Gutdünken regeln zu können. Die Verzögerung der Ratifikation sei in dieser Hinsicht kennzeichnend. In der Abreise Simsons sei die erste Schwierigkeit zu erblicken, die sich der sofortigen Durchführung des Vertrages entgegenstellt. Statt eine Tatsachenpolitik zu betreiben, habe die Friedenskonferenz eine Idealpolitik verfolgt. Glücklicherweise könne jetzt noch die Politik Amerikas ausgeschaltet werden, damit die kontinentalen Länder, namentlich Frankreich und Belgien, ein Wort sprechen können. Deutschland müsse gezwungen werden, einen den Opfern entsprechenden Preis zu bezahlen.

Der Friedenszustand mit China.

Ein Erlass des Präsidenten von China vom 15. September 1919 über die Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen China und Deutschland bezieht sich u. a. darauf, daß durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles dem Kriegszustand zwischen den Verbündeten und Deutschland ein Ende gemacht sei, verweist auf Chinas Unterschriftserweigerung wegen der Schantung-Artikel und gibt die Beendigung des Kriegszustandes zwischen der chinesischen Republik und dem Deutschen Reich bekannt. Ein weiterer Erlass vom 18. September verkündet dasselbe für die Beziehungen zu Österreich. Für deutsche und österreichische Staatsangehörige bleibt jedoch die seit Kriegsausbruch erlassenen Verordnungen bis zu ihrer ausdrücklichen Aufhebung in Anwendung.

Alcine Nachrichten.

Die kleinen deutschen Schiffe sollen zwischen den kleinen Staaten zum Schutz ihrer Küsten verteilt werden.

Lokales.

Łódź, den 11. Dezember 1919.

Vorweihnachtsfeier im Kriegswaisenhaus.

Ein trüber, kalter Dezembernachmittag. Schwerbeladene Wolken senden unaufhörlich einen feinen Sprühregen, der zusammen mit dem gesauten Schneewasser das Erdreich durchweicht. Ein scharfer Ostwind bläst über die Felder von Karolew. Eine Anzahl Damen und Herren der Łódźer deutschen Gesellschaft, die bis zum Kalischer Bahnhof mit der Elektrischen gefahren waren, streben die Karolewer Chaussee entlang dem Kriegswaisenhaus in Karolew zu. Im Gänsemarsch mit einem Führer an der Spitze, der jedes trockne Plätzchen aussucht, wohin man den Fuß setzen kann, geht es mutig vorwärts. Mit viel Humor und Selbstüberwindung werden alle Weghindernisse überwunden. Hinterein ein Wagen, von einem starken Gaule gezogen, beladen mit Kisten und Körben, die die Gaben enthalten, die Knecht Ruprecht den Waisenkindern beschaffen will.

Im Kriegswaisenhaus selbst herrscht große, freudige Aufregung ob des unerwarteten, hohen Besuchs. Ein geschäftiges Durcheinander und in kurzer Zeit haben die Schwestern alles gerichtet und geordnet. Weihwoll erklingt ein dreistimmiger Damenchor, und tiefe Andacht erfüllt alle Herzen, als der Seelsorger über die große Kinderliebe unseres Heilandes spricht, der auch heute noch dafür sorgt, daß auch die Armuten unter den Armen nicht ganz verlassen sind. Nachdem der Damenchor zum zweiten Male ausgesungen, waltet Knecht Ruprecht seines Amtes, ausgerüstet mit dem Szepter seiner Würde, einem großen Rutenbindel, droht er allen bösen Strafe an und verspricht allen Guten Belohnung. Da aber alle gut waren, braucht er von der ersten keinen Gebrauch machen. Von einer langen Liste ruft er jeden Angehörigen des Heims auf und jeder und jedes erhält ein großes Paket, in dem alles enthalten ist, was ein Kinderherz erfreuen kann. Man muß die glänzenden und erwartungsvollen Kinderaugen sehen haben, um die Freude zu ermessen, die ihnen bereitet wurde. Nachdem auch das letzte seine Gabe erhalten, sang die große Schar der Waisen ein fröhliches Adventslied. Ein Schlüßgebet unseres Pastors und die schöne Feier war vorüber.

Noch ein froher Gedanken austausch mit den Schwestern, noch ein Händedruck und wir zogen wohlgenügt im dunklen Abend quer durch den Stadtwald der Elektrischen am Kalischer Bahnhof zu.

H. Fiedler.

Christbeschirung für den Soldaten. Dieser Tage tagte im Saale des Technikervereins in der Andrzejstraße 3 das vereinigte Komitee für die Weihnachtsbeschirung und das Sammeln von Kleidungsstücken für Soldaten. Den Vorsitz führte Starost Brożek. Es sei festgestellt, daß von den mehr als 300 ausgesandten Einladungen kaum 40 berücksichtigt worden sind, und zwar waren fast ausschließlich nur diejenigen Damen erschienen, die auch sonst an derartigen Veranstaltungen teilnehmen. Die Versammelten beschäftigten sich mit der Bildung von folgenden Sektionen: 1) Sektion zum Sammeln von Kleidung, die ihren Tätigkeitsbereich in 14 Bezirke einteilt; 2) Sektion für Pressekunde und 3) Sektion für unbefestigte Einnahmen. Ein enges Komitee soll in der nächsten Sitzung, die am Donnerstag, den 11. Dezember, um 1 Uhr nachmittags stattfindet, gewählt werden.

Überführung des Łódźer Telephones. Das Büro des Łódźer Telephonamts wird dieser Tage nach dem Postgebäude in der Brzezajdstraße verlegt werden.

Gebt Bücher für die Soldaten! Das Kommando des Łódźer Generalbezirks wendet sich an die gesamte Gesellschaft mit der Bitte um Zuwendung von Büchern aus allen Gebieten, da das Kommando über Mittel zum Anlauf derselben nicht verfügt. Die geistige Nahrung soll allen Mannschaften zuteil werden, die bei ihrem schweren Dienst ein Anrecht auf geistige Erfrischung haben. Der geistige Gesichtskreis des Soldaten muß erweitert werden, hierzu beizutragen ist Pflicht der Gesellschaft. Bücher-

penden sind zu richten an den Referenten für Bildungsfragen beim Kommando des Lodzer Generalbezirks, Alugastrasse 47.

Kulturfrage. Am Sonntag um 11 Uhr morgens veranstaltet die Kultur- und Bildungskommission des Magistrats im Polnischen Theater eine Versammlung, in der die Fragen der allgemeinen Schulbildung, der Kurse für Erwachsenen, der Volksuniversität sowie der Veranstaltung von Vergnügungen für die breiten Schichten der Bevölkerung besprochen werden sollen.

Wolfskonzerte. Die Kultur- und Bildungskommission der Schuldeputation veranstaltet eine Reihe von Konzerten für die breiten Schichten der Bevölkerung. Das Programm der Konzerte wird volkstümliche nausklische Schöpfungen enthalten. Die Konzerte werden von dem Lodzer Symphonie-Orchester ausgeführt werden. Das erste Konzert, das dem Wirkten Moniuszios gewidmet sein wird, wird am Sonntag um 6 Uhr nachmittags im Konzertsaal in der Dzielnastraße 18, stattfinden. Dem Konzert wird ein Vortrag über das Schaffen des Komponisten vorangehen. Die Eintrittskarten werden von 50 Pfennig bis 2 Mark kosten.

Schulambulatorien. Seit Anfang Dezember sind Schulambulatorien in drei Punkten der Stadt tätig: 1. Ambulatorium — Petrikauer Straße 295, 2. Ambulatorium — Valuter Ring 3, 3. und 4. Ambulatorium — Dzielna 44.

Bekämpfung der Tuberkulose. Dem Tätigkeitsbericht der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose für den Monat November entnehmen wir folgendes: In der Sektion meldeten sich 293 Personen; in der Verarbeitung wurden 248 Personen untersucht, darunter 113 Erwachsene und 130 Kinder: 136 Christen und 107 Jüden, davon wurden 52 in Spitäler gesandt, 5 zur ambulatorischen Behandlung, 9 zur Beobachtung und 83 zur wiederholten Kontrolle in der Beratungskette bestimmt, 19 zum Konsultanten in Chojny gesandt, 33 zur Beleuchtung mit der Quarzlampe bestimmt. Der Konsultant in Chojny qualifizierte für das dortige Spital 13 Personen. Die Tuberkulinstation der Sektion führte 61 Prüfungen an 55 Kindern aus; behandelt wurden mit Tuberkulin 13 Personen. Die Prüfungsstation führte 97 Untersuchungen aus; die Sanitarinnen kontrollierten 185 Krankenwohnungen.

Die Lodzer Gasanstalt und die Kohlensfrage. Die Behörden unternehmen Bemühungen, um die Gasanstalten in Polen mit oberösterreichischer Kohle zu versorgen, die der Karlsruher Kohle in jeder Hinsicht überlegen ist. Die Vorräte des Lodzer Gaswerks reichen in den letzten 2 Monaten immer nur für kaum 5 Tage. Die Gasanstalt ist deshalb gezwungen, in den städtischen Gasröhren nur einen schwachen Druck zu erhalten, was die Gaslocher und Gaslampen ungünstig beeinflusst.

Französische und italienische Beamte für Polen. Der „Kurj. Pojn.“ erfährt, daß die polnische Regierung mit der italienischen und französischen Regierung in Unterhandlungen steht bezüglich der Übernahme eines Teiles der dortigen Eisenbahn- und Postbeamten zwecks ihrer Verwendung in polnischen Diensten. Den genannten Regierungen ist die Abtretung eines Teiles ihrer Beamten nicht unwillkommen, da infolge der Demobilisierung, insbesondere in Frankreich, ein Überschuss an Eisenbahn- und Postbeamten herrscht. Für diese Beamten sollen angeblich besondere Lehrgänge der polnischen Sprache eingerichtet werden, um ihnen die Verständigung mit der polnischen Bevölkerung und dem ihnen unterstellten Personal zu erleichtern. Der „Kurjer“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß — wenn die Verhandlungen glücklich durchgeführt werden — die Polen in ihren Verbündeten künftige Istruktoren finden werden, die bei der Organisation

des polnischen Eisenbahnwesens und Postdienstes wertvolle Dienste leisten und die Polen von den „unwilligen und feindlich gesinnten“ deutschen Beamten befreien werden.

Im eigenen Interesse der Kaufleute liegt es, gerade die Landschaft durch Anführungen im Anzeigenteil der Zeitung in wilsamer Weise auf das, was ihr Geschäft zu bieten hat, aufmerksam zu machen. Gerade jetzt wissen viele Leute gar nicht, was sie für Weihnachten einzukaufen sollen. Die Zeitungsanzeigen sind für den bevorstehenden Weihnachtsmarkt die besten und lohnendsten Ratgeber.

Die Zeuerung anderwärts und bei uns. Die Reuteragentur berichtete jüngst, daß die Lebensmittelpreise im Verhältnis zur Vorjahrzeit gestiegen sind: in England um 122 Prozent, in Frankreich um 189 Prozent, in Italien um 107 Prozent, in Schweden um 200 Prozent, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika um 80 Prozent, in Holland um 103 Prozent usw. Wie stellt sich nun die Zeuerung bei uns dar? Bei uns ist das Brot teurer geworden um 200 Prozent, die Kartoffeln um 5000 Prozent, die Kohlen um 8000 Prozent, die Zigaretten um 5000 Prozent, der Tee um 1000 Prozent, die Seife um 700 Prozent usw. Lodz ist demnach die teuerste Stadt der Welt!

Die Notstandsarbeiter. Gestern wandte sich eine Delegation der entlassenen städtischen Arbeiter an das Präsidium des Magistrats mit der Bitte, ihnen während der Arbeitsunterbrechung weiterhin unentgeltliche ärztliche Hilfe zu ertheilen und sofortige Geldunterstützungen zu kommen zu lassen. Das Präsidium versprach die nötigen Schritte beim Delegierten des Arbeitsministeriums einzuleiten.

Die geistige Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Stellvertreter Stadtverordnetenvorsteher Kern. Er verliest u. a. die Entschließung der Volksschullehrer betreffend das 13. Monatsgehalt. Den Inhalt der Entschließung haben wir bereits in unserer Dienstagnummer gebracht. Hierauf verliest er eine Mitteilung des Magistrats, wonach letzterer die Frage des 13. Gehalts an die Lehrerschaft zur Entscheidung an die Selbstverwaltungs-Sektion des Ministeriums des Innern überlässt hat. Im Zusammenhang mit der Entschließung der Lehrerschaft gibt Stadtpräsident Rzewski eine dahin gehende Erklärung ab, daß die Annahme der Lehrerschaft, als ob der Magistrat nur in der Bevölkerung derselben Sparmaßnahmen machen will, falsch sei. Durch die schwierige Finanzlage leiden an erster Stelle die städtischen Arbeiter, von denen ein großer Teil entlassen werden mußte. Die Verpflegung der Lehrerschaft ist gleich der ganzen Bevölkerung, die stark in dieser Hinsicht zu leiden hat. Eine Vorzugsverpflegung kann der Lehrerschaft keinesfalls zuversprochen werden. Stadt. Uta nimmt in einer längeren Ansprache die Lehrerschaft in Schutz.

Der Vorsitzende verliest sodann den Bericht des Seniorenkonvents, dem die Frage der Amtsniederlegung des Vizepräsidenten Fateron zur Erledigung übergeben worden war. Der Seniorenkonvent erklärt, daß, da die Stadtverordnetenversammlung von der Amtsniederlegung des Vizepräsidenten Fateron keine Kenntnis genommen hat, die Sache eigentlich von sich selbst erledigt sei. Auch die Frage des 13. Gehalts für die Lehrerschaft sei nicht mehr aktuell, da sie zur Entscheidung dem Ministerium überwiesen wurde. Der Vorsitzende richtet darauf die Mahnung an die Stadtverordneten, fernerhin die möglichen Sparmaßnahmen finanziellen Angelegenheiten zu üben.

Sodann wurde der Antrag um Erteilung einer Beihilfe der Lodzer Expositur für Invaliden-

Braunkohle M. 17, Rots M. 26.40 der Heliotyp, Scheitholz weiches M. 4.50 das蒲d, gehacktes M. 5, Scheitholz hartes M. 5, gehacktes M. 5.50.

Das verspätete Erscheinen von Zeugen vor Gericht. In der letzten Zeit wird beobachtet, daß die vor Gericht geladenen Zeugen gewöhnlich zu spät erscheinen, wodurch die Gerichtsverhandlungen eine unliebsame Unterbrechung oder Störung erfahren. Es kommt sogar oft vor, daß der Richter genötigt ist, Verhandlungen zu vertagen. Um ein Beispiel zu statuieren, bestraft das Gericht vorgestern für Nichterscheinen vor Gericht als Zeugen: Ludwig Fuchs und Antoni Blasinski mit je 25 Mark, Stanislaw Lube und Dr. Tabasz mit je 100 Mark Strafzahlung.

Urteil im Wielcawer Sensationsprozeß. Nach mehrjähriger Verhandlung wurde Dienstag 11 Uhr abends das Urteil im Prozeß gegen die Urheber der sogenannten Erziehung des Pfarrer Pruski gefällt. Der Angeklagte Schwarzenz wurde des Mordes an dem Pfarrer Pruski für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Auf Grund der Anzeige vom 8. Juli 1919 wurde er zu Leben langlichem Gefängnis bestraft. Der andere Angeklagte, A. Szajanski, wurde freigesprochen.

Revisions-Romission der Gesellschaft

auf den Herzen:

Leon Mroziński, S. Budzyner, Ingenieur

Wl. Jechalski. — Sosnowice,

auch die Herren:

Oskar Klikar und Ernst Wever

gehören.

4597

fürsorge beim Kriegsministerium besprochen und in der Höhe von M. 10.000 jährlich bewilligt. Hierauf wird zur weiteren Erteilung des Ortsstatutes über die Einführung des allgemeinen Schulunterrichts geschritten.

Zur Registrierung der Ausländer. Wie wir uns an zuständiger Stelle erkundigt haben, steht die erneute Registrierung der Ausländer und deren eventuelle Ausweisung in den nächsten Tagen bevor. Eine etwaige Ausweisung von Fremdländern erfolgt, falls diese sich politische Vergehen zuschulden kommen ließen oder sich irgendwie als lästige Ausländer erwiesen haben. Ferner können solche Personen ausgewiesen werden, die keinerlei Eigentum besitzen. Fremde Staatsangehörige, die in Polen geboren sind und die Absicht haben, sich in den polnischen Staatsbürgerverband aufzunehmen zu lassen, können auf den Namen des Starosten der Stadt Lodz unter Beifügung entsprechender Urkunden Gesuche einreichen.

Neue Preise der Verpflegungsdepuration. Die Verpflegungsdepuration hat am 9. Dezember folgende Preise für ihre Waren festgesetzt: Managrisse M. 1.40 das Pfund, Geistengräte M. 0.90, Graupen M. 1., Reis M. 2.40, Bohnen M. 1.20, Haferflocken M. 1.25, Gerstenmehl M. 0.35, Rübenzucker 1. Gattung M. 0.40 (Kooperativen M. 0.33), — 2. Gattung M. 0.28 (Kooperativen M. 0.22), Kaffee M. 20., Zichorie M. 2 (Kooperativen M. 1), Kirchensmarmelade M. 4, Pflaumenmarmelade M. 3.75, Naphtha M. 0.55 (Kooperativen M. 0.45), Farin M. 2.75 (Kooperativen M. 2.53), Bouillenkürsöl M. 7.50 (1000 Stück), harter Seife das Pfund M. 6 (Kooperativen M. 5.75), Seife in Stück M. 1.70 (Koop. M. 1.55), Toilettenseife das Dutzend M. 4.80, Bündholzer M. 0.22, (Koop. M. 0.20), Kartoffeln M. 32 (Bag. 28, Fuhren 30), Mohrrüben M. 28, gedörrter Kohl, Brüken und Mohrrüben das Pfund M. 0.25, Heringe M. 90 das Faß, Tee M. 18, das Pfund, Lichten M. 1.90 (Koop. M. 1.75), Speck, Rauchfleisch und Fett M. 9.80, Steinsoße M. 22 der Korsec.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne (Zachodnia 53). Um die Aufführung des packenden Schauspiels „Verlorene Ehre“ recht vielen zugänglich zu machen, wird das Schauspiel am Freitag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends, zu ermäßigten Preisen (M. 4, 3 und 2) zum letzten Mal wiederholt. Am Sonnabend, den 13. d. M., um 8 Uhr abends, wird das reizende Lustspiel „Kleine Hände“ wiederholt. Das Lustspiel hat viel Humor und Wit und versieht durch seinen prideligen Dialog die Wirkung nicht. Der Kartenverkauf beginnt heute von 11—1 und von 4 Uhr nachmittags ab an der Theaterkasse.

Verbot der Tell-Aufführung in Wiesbaden. Dieser Tage wurde im Nationaltheater in Wiesbaden „Wilhelm Tell“ gegeben. Im Zuschauerraum wurden jedesmal patriotische Kund-

Muster hinstellen, aber wir weiß, wo sie jetzt, wo sie über alle Vorurteile der Welt hinwegschritt, nicht glücklicher ist, als früher!

Auf solche Argumente mußte Frau von Hagen nichts zu erwiedern.

Sie war sogar sprachlos, bis ihr Wera um den Hals stell und ihr versicherte, daß sie absolut keine Angst zu haben brauche, ihr stele gewiß niemals ein, zu handeln wie die Chimay.

Am zweiten und dritten Tage darauf ging man aber doch wieder nach dem Café du Paris, und endlich halte sich auch Frau von Hagen an den Gedanken gewöhnt, in Egon Berger doch etwas mehr als einen gewöhnlichen Musikantern zu erblicken.

Eine persönliche Bekanntschaft wurde nicht erstrebt.

Als an diesem Abende Wera an der Gitterporte des Parkes angelangt war, sprang sie nicht leichtfüßig, wie die letzten Tage, aus dem Wagen, sondern stützte sich auf die Schulter der Vertrauten.

Es war zu dunkel, als daß der Kutscher im Stande gewesen wäre, das auffallend blaue Gesicht Wera's zu bemerken.

Er nahm von Frau von Hagen seinen Lohn in Empfang und fuhr zurück.

Wera wartete inzwischen am Gittertore.

Ihre Rechte hielt die ersten Stäbe umspannt.

Mühsam arbeitete ihre Brust.

Frau von Hagen öffnete mit einem Schlüssel; die beiden Damen traten ein und das Tor ward wieder verschlossen.

„Fassung, liebst Baronin!“ flüsterte die alte Dame Wera zu.

Fortsetzung folgt.

Hörsters Hainchen.

Roman von W. Norden.

(189. Fortsetzung.)

Die Baronin, ihre Mutter, hatte sie nicht begleitet, da die alte Dame etwas leidend war und auch nicht gern reiste.

Dafür gab sie Wera in der Person einer armen Verwandten, der Frau von Hagen, eine Gesellschafterin mit.

Diese Dame, von mütterlicher Sorge um Wera's Wohl erfüllt, kannte auch die ganzen Geheimnisse der jungen Gräfin.

Auch sie hasste den Grafen Artur, der so viel an Wera verschuldet.

Die beiden Damen waren zum ersten Male in Monaco, und vielleicht hätte Wera auch einen anderen Ort gewählt, wenn ihr nicht gerade die kleine Villa von einer freundeten Familie empfohlen worden wäre, welche früher hier abhing.

Außer dem alten, aber noch sehr energischen Hausverwalter wohnten nur Wera und Frau von Hagen hier, eine Tochter ausgenommen.

Ein reizender Park, nicht groß, aber alter Baumbestand mit dichtem Gebüsch und blühenden Hecken durchsetzt, umgab die Villa, oder besser gesagt, er hüllte das Haus förmlich ein.

Es gab auch keinerlei Störung an diesem idyllischen, versteckten Plätzchen.

Wera begann bald nach ihrer Ankunft völlig aufzutun.

Hier schien sie in eine andere Welt entrückt zu sein; die Brust hob und senkte sich freier, das Herz schlug nicht mehr so bang, und die Zukunft lag in hellerem Lichte.

Wera war ja noch jung. Sollte ihr Glück für immer verloren sein, sollte niemals mehr der Tag kommen, wo die Sonne über einem frohen, lachenden Weibe strahlte?

Sie glaubte nun wieder an einen solchen Tag.

Mit Frau von Hagen machte sie endlich die erste Ausfahrt nach Monaco und Monte Carlo.

Wer konnte auf diesem weltberühmten Flecken wohnen, ohne Monte Carlo einmal besucht zu haben.

Nur das Kastino und die Spielsäle betrat Wera nicht.

Dafür gefiel es ihr aber um so mehr in der Veranda und im Speisesaal des Hotel de Paris.

Schon am ersten Abende war ihr, wie so mancher anderer Dame, der deutsche Sologeter im Orchester aufgefallen; erst durch sein meisterhaftes Spiel, in das er gleichsam seine ganze Seele hineinlegte, dann durch seine Erscheinung selbst.

Wera wußte selbst nicht recht, was es eigentlich war, daß sie zu diesem schlanken, blassen Manne förmlich hingezogen, der doch ihrem Gesellschaftskreis fern stand.

War es sein Gesicht, diese Lehnlichkeit mit einem anderen, das ihr dabei vorschwebte, ohne daß sie sagen konnte, wo auch dieses zweite zu finden war, waren es die dunklen Augen, die wie zufällig auf ihr geruht hatten?

Sie wurde sich, wie gesagt, gar nicht klar darüber.

Am ersten Abende, als sie heimkehrte, sprach sie mit Frau von Hagen davon, welche die Stelle einer Vertrauten bei ihr einnahm.

Die Dame dachte etwas nüchtern.

Die Lodzer

Assurance - Compagnie „PAX“

bringt hiermit zur Kenntnis, daß zur

Revisions-Romission der Gesellschaft

auf den Herzen:

Leon Mroziński, S. Budzyner, Ingenieur

Wl. Jechalski. — Sosnowice,

auch die Herren:

Oskar Klikar und Ernst Wever

gehören.

4597

fürsorge beim Kriegsministerium besprochen und in der Höhe von M. 10.000 jährlich bewilligt.

Hierauf wird zur weiteren Erteilung des Ortsstatutes über die Einführung des allgemeinen Schulunterrichts geschritten.

Zur Registrierung der Ausländer. Wie wir uns an zuständiger Stelle erkundigt haben,

steht die erneute Registrierung der Ausländer und deren eventuelle Ausweisung in

gebungen veranstaltet, so daß die Künstler zu minutenlanger Unterbrechung ihrer Darstellungen gezwungen waren. Aus diesem Anlaß haben die Besatzungsbehörden die Aufführung des Schauspiels für die Zukunft verboten.

Vereine u. Versammlungen.

Lodzer Männer-Gesang-Verein. Auf vielseitigen Wunsch der Vereinsdamen des Loder Männer-Gesang-Vereins ist beschlossen worden, einen Damen-, bzw. gemischten Chor unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fr. Lausig zu bilden. Die erste Nebenstunde soll Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal des Schul- und Bildungsvereins stattfinden. Gebeten hierzu werden die Angehörigen der Mitglieder, sowie auch verstorbener Mitglieder des Vereins.

Über den musikalisch-dramatischen Abend des Sportvereins "Sturm" sei folgendes berichtet: Der Loder Sportverein "Sturm", der seit Jahren nicht nur durch seinen Rasseisport, sondern auch durch seine Bestätigung auf dem Gebiete des Theaterwesens bekannt ist, veranstaltete am Sonntag in seinen gemütlichen Vereinsräumlichkeiten für seine Mitglieder, deren Angehörige und Gönner einen Unterhaltungsabend, der so stark besucht war, daß die Räume die Besuchenden kaum aufzunehmen konnten und daher an Tische und Stühle großer Mangel herrschte. Viele junge Sportler mußten, in den Ecken zusammengepreßt, die Vorhänge stehend anhören. Eingeileit wurde der Abend durch einige vom Vereinsorchester vorgelegte Musikkstücke, worauf die Hauptnummer des Programms, das einaktige Lustspiel "Der geprellte Alte" folgte. Das sich durch gejundes Humor und gutes und slotles Spiel der Darsteller auszeichnende Stück löste unter den Zuschauern eine Lachsalve nach der andern aus. Alle Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe glänzend, sodass das Publikum mit Beifall nicht zu langen brachte. Es folgten Gedicht-, Musik- und Gesangsvorträge, die die Anwesenden in heitere Stimmung versetzten und reichen Unterhaltungssstoff gaben. Auch das reichhaltige Buffet erfreute sich guten Zuspruchs; bald machte das Schiff "Ausverkauft!" angebrachten. Man unterhielt sich bis in die späte Abendstunden und trat den Heimweg in gehobener Stimmung und im Bewußtsein an einen schönen und fröhlichen Abend verlebt zu haben.

Aus der Heimat.

Satir. Jahrmarkt. Am kommenden Mittwoch, den 17. Dezember, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, Schweine, landwirtschaftliche Erzeugnisse und sonstige Waren statt. Der nächste Jahrmarkt findet am Mittwoch, den 21. Januar des nächsten Jahres statt.

Der neue Bürgermeister. Anstelle des Herrn Margonki wurde zum Bürgermeister von Satir Herr J. Schierer, Mitglied des Stadtrats und der Kreisversammlung, gewählt. Der neue Bürgermeister gehört dem Nationalen Arbeiterverband an.

Warschau. Vorläufig kein Abbruch der russischen Kirchen. — Kein Raubmord in der russischen Gesellschaft. Auf Anordnung der Regierungsbüroden wurde der Angriff genommene Abbruch des Glockenturms der russischen Kirche auf dem Sächsischen Platz eingestellt. Es wurde ferner beschlossen, von dem beabsichtigten Abbruch der russischen Kirche an der Ujazdower Allee abzusehen. — Die Mörderin der Gräfin Paulina Sobolew, Alexandra Dybowskaja, sandte an die Gattin eines Ingenieurs einen Brief, in welchem sie bat, ihr einen Vertheidiger zu suchen. Die in der Wohnung dieses Ingenieurs vorgenommene Haussuchung förderte verschiedene bei der getöteten Sobolew gerührte Kleinodien für 150 000 Mark zu Tage. Die Untersuchung soll ergeben, ob die Gegenstände von der Dybowskaja gestohlen oder ihr von der Ermordeten geschenkt worden sind. Es ist bemerkenswert, daß die Dybowskaja im Laufe von 26 Jahren sich von zwei Männern scheiden ließ. Ihr erster Gatte war der Adjutant Nikolai II., der Kommandierende der Leibgarde des Kürassierregiments, der andere — ein Droschkenfahrer in Wilna. Sie beherrschte außer der russischen und polnischen die französische und englische Sprache. — Durch eine Sektion der Leiche der Sobolew wurde festgestellt, daß die letzte am Herzschlag gestorben ist, so daß die Dybowskaja nur des Dienstahls angeklagt werden wird. Falls die Psychiater, die von der Dybowskaja betonte Unzurechnungsfähigkeit feststellen sollen, so wird sie im Irrenhaus untergebracht werden.

Mit 900 000 M. Staatsgelder verschwunden. Dieser Tage hat ein Offizier der Grenzwache, Leutnant Stanislaw Fedorowicz, für Zwecke der Grenzwache 900 000 M. ab und verschwand damit. Die bisher angestellten Nachforschungen hatten kein Ergebnis.

Telegramme.

Paderewski lehnt ab.

Warschau, 10. Dezember. (Pat.) Heute um 12 Uhr 30 M. sandte Ministerpräsident Paderewski an den Staatschef ein Schreiben in dem die Mitteilung enthalten ist, daß Paderewski infolge der ihm von einigen Seingruppen bereiteten Schwierigkeiten einerseits, andererseits, daß einige Parteien, auf deren Unterstützung er gerechnet hatte, im letzten Augenblick zurückgetreten sind, von den weiteren Bemühungen zur Bildung des Kabinetts absehen muß.

Nr. Polens Grenzen.
Generalstabsericht vom 10. Dezember 1919.

Russisch-polnische Front: Unsere östlich von Borkow ausgesandte Aufklärungsabteilungen umringten eine aus 1 Offizier und 30 Soldaten bestehende bolschewistische Patrouille und nahm sie gefangen. Im Übrigen ist an der Front Ryje.

Bolschewische Front: Die östlichen Angriffe der Bolschewiken bei Biwachlem wurden von unseren Abteilungen zurückgeschlagen.

Derstellvertretende Chef des Generalstabs
Haller, Oberst

Waldiger Frieden zwischen Amerika und Deutschland.

Nauen, 9. Dezember. (Pat.) Am Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten und im Senate wurde der Antrag wegen Aushebung des Kriegszustandes mit Deutschland verlesen.

Der neue amerikanische Friedensdelegierte.

Zyon, 9. Dezember. (Pat.) Der amerikanische Botschafter in Paris Wallace übernimmt die Leitung der amerikanischen Delegation und wird als Bevollmächtigter tätig sein. Seine Vertreter sind Aiston und Grove.

Jugoslawien hat unterzeichnet!

Wien, 10. Dezember. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet: Am 8. d. M. haben die Jugoslawen und die Vertreter der Mächte den Zusatzvertrag zum Friedensvertrag von St. Germain unterzeichnet. Jugoslawien wurden einige Vergünstigungen finanzieller Natur gewährt.

Clementeau reist nach London.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Die Blätter melden, daß Clementeau sich nach London begibt, um mit Lloyd Georges schwierige Fragen zu besprechen.

Lebensmittelunruhen in Österreich.

Nauen, 8. Dezember. (Pat.) In verfügbaren Gebieten Österreichs sind Lebensmittelunruhen ausgebrochen. In Tirol und Salzburg kam es zu Gewalttätigkeiten, gegen die die Behörden machtlos waren.

Die Kosten der englischen Besatzungsmiliz.

Nauen, 10. Dezember. (Pat.) Die Kosten des Unterhalts der englischen Besatzungsmiliz in Deutschland sollen 1½ Millionen Pfund Sterling betragen, die Deutschland zahlen müssen.

Die tschechisch-ungarische Grenze.

Wien, 10. Dezember. (Pat.) Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Prag: Die Entente hat unter dem Einfluß Englands ihren Standpunkt hinsichtlich der tschechisch-ungarischen Grenze geändert. Ungarn sollen Grenzberichtigungen von Seiten der Slowakei zugestanden werden. Es ist möglich, daß Preßburg zu Ungarn gehören wird. Der tschechischen Presse hat sich eine Nervosität bemächtigt, da derartige Pläne bereits in Paris erwogen werden. Die Berufung Dr. Beneš' und Dr. Renner's nach Paris wird mit der Bildung eines neuen Mitteleuropa in Verbindung gebracht.

Die englische Abrüstung.

Nauen, 10. Dezember. (Pat.) Laut einem Bericht des englischen Kriegsministeriums wird im kommenden März die Armeestärke in England nur noch 400 000 Mann betragen.

Nachlässe vom Fiumer Abenteuer.

Zyon, 10. Dezember. (Pat.) "Daily Telegraph" berichtet aus Mailand, daß d'Annuncio den Schutz über Fiume an General Radoglio abgetreten habe.

Hoover — Amerikanischer Präsidialstaatsrat.

Prag, 9. Dezember. (Pat.) Einer "Mailin" Meldung aus Newyork zufolge sind dort Gerüchte im Umlauf, daß der Lebensmittelkönig Hoover seine Kandidatur zur Präsidentenwahl aufstellen wird.

Der türkische Goldschatz.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Der Oberste Rat beschloß den in Berlin befindlichen Goldvorrat des türkischen Staatschates nach Paris zu überführen.

Heimkehr der baltischen Truppen.

Stettin, 10. Dezember. (Pat.) In Pommeren treffen täglich Transporte deutscher Truppen ein, die aus dem Baltikum zurückkehren.

Lotterie des Haupthilfsausschusses (R. G. O.)

5. Klasse, 7.ziehungstag

(Ohne Gewähr)

30 000 M. auf Nr. Nr. 48346.
10 000 M. auf Nr. Nr. 53719.
5 000 M. auf Nr. Nr. 584 63802.

4 000 M. auf Nr. Nr. 7830-14320 14570.
1 500 M. auf Nr. Nr. 9235 19310 21789 26055

42001 43926 39262 60522 61255

1 000 M. auf Nr. Nr. 4207 7022 13704 19110

19469 21811 21598 21559 28612 29619 31185 32311

38099 41826 41848 42933 52828 53694 54562 56313

64558 63485

800 M. auf Nr. Nr. 2482 4488 11885 16950

21220 24918 25219 25780 27929 31185 32311

37271 38791 39236 41262 41175 42908 45170 52208

54937 56284 61016 65625 66058 68372 68872

600 M. auf Nr. Nr. 2346 2717 2722 3041 4350

5676 5708 9034 10139 14224 16008 16453 17683 18648

18865 19477 19619 2/805 21601 25807 26496 28791

30392 31004 32428 33812 35147 359 6 36042 37340

37646 38260 38565 39739 40018 40532 42660 44930

47341 50024 51780 53098 54302 55351 56205 56683

59013 63807 6-058.

M. 250 Stück auf folgende Nummern:

27 37 166 26 95 288 56 41 312 62 409 500 85 71

80 45 668 36 37 751 891 62 32 914 1059 169 86 217

97 39 50 492 28 78 73 90 634 45 24 786 890 31 61 36

55 995 91 2061 8 54 21 64 280 40 42 81 93 384 402

6 532 692 96 767 80 58 958 38 3099 79 1 177 283

89 335 85 74 431 572 66 665 740 895 1055 59 80 93

62 358 469 544 98 623 799 816 17 71 900 47 1 60

5058 105 223 37 94 476 514 76 1 692 768 38 39 45

900 51 54 93 6046 255 370 71 465 567 54 711 8 7

825 933 55 36 26 7082 131 251 399 17 491 526 8 649

38 74 817 6 71 77 969 24 90 8073 50 143 52 77 31

214 314 463 28 52 582 656 75 62 717 811 52 954 9092

31 75 216 17 62 4 9 38 392 460 36 568 9 701 6 891

10188 1 54 4 213 343 476 514 1 648 783 808 919 96

11016 86 28 156 229 39 311 53 30 414 540 716 93 39

882 3 928 12095 46 14 37 239 54 468 94 13 595 97

81 600 75 30 6 71 746 6 42 76 814 57 948 13046 197

51 291 80 30 371 31 48 486 12 619 94 46 90 747 55

77 845 9 6 75 949 17083 72 174 69 28 209 365

448 5 538 648 60 744 48 861 97 12 918 15052 42 47

140 433 61 596 1 53 628 793 814 15 993 51 16052 1

67 295 350 21 67 405 528 69 621 93 786 55 872 5 70

96 914 77 61 17035 272 34 39 73 47 365 11 459 85

514 74 657 41 61 720 883 982 88 18048 90 188 233

43 23 327 76 410 49 553 674 75 86 2 53 743 12 743

810 21 27 21 251 68 19028 124 34 365 72 81 431 22

4 581 84 51 600 44 5 781 1 861 32 63 911 25 29

20052 9 93 98 108 24 394 392 94 14 638 718 63 28 812

